

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zur 38 S. Zustellungsgeb.; d. Abz. M 1.40 einschl. 20 S. Zustellungsgeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterschmelzen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschritt: Tannenblatt, / Bernau 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 229

Altensteig, Samstag, den 30. September 1939

62. Jahrgang

Bier Punkte wurden in Moskau geklärt

Erklärungen Ribbentrops

Moskau, 29. Sept. Vor seinem Abflug aus Moskau gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop dem Vertreter des DNB, sowie für die Tag- und die Auslandspresse folgende Erklärung ab:

Mein Aufenthalt in Moskau war wiederum kurz, leider zu kurz. Das nächstemal hoffe ich länger hier zu bleiben. Trotzdem haben wir die zwei Tage gut ausgenutzt. Folgende Punkte wurden geklärt:

1. Die deutsch-sowjetische Freundschaft ist nunmehr endgültig etabliert.
2. In die osteuropäischen Fragen werden sich die beiden Nationen niemals mehr hereinreden lassen.
3. Beide Staaten wünschen, daß der Friede wiederhergestellt wird und daß England und Frankreich den völlig sinnlosen und aussichtslosen Kampf gegen Deutschland einstellen.
4. Sollten die Kriegshetze in diesen Ländern die Oberhand behalten, so werden Deutschland und Sowjetrußland dem zu be gegnen wissen.

Der Reichsaußenminister erwähnte dann noch die großzügige Wirtschaftsplannung, die zwischen der deutschen und der sowjet- ruffischen Regierung am Donnerstag vereinbart wurde und die sich zum Vorteil beider großen Mächte auswirken wird. Zum Schluß sagte Herr von Ribbentrop: „Die Verhandlungen fanden in einer besonders freundschaftlichen und großzügigen Atmo- sphäre statt. Vor allem aber möchte ich des überaus herzlichen Empfanges gedenken, der mir seitens der Sowjetregierung und besonders durch die Herren Stalin und Molotow zuteil wurde.“

Der Reichsaußenminister kehrte zurück

Herzliche Verabschiedung in Moskau

Moskau, 29. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat am Freitag mittag um 12.30 Uhr Ortszeit Mos- kau wieder verlassen. Auf dem Flughafen waren zur Verabschie- dung des Ministers erschienen: Von sowjetischer Seite der Bot- schafter der UdSSR in Berlin, Schtwarzew, der erste stellv. Außenminister Potemkin, der stellv. Vorsitzende des Moskauer Stadtsowjets, Sagnow, der Leiter der Mitteleuropäischen Abtei- lung des Außenministeriums, Alexandrow, der Chef des Proto- kolls Barlow, der Stabkommandant von Moskau, Oberst Su- morow. Von deutscher Seite gaben dem Reichsaußenminister das Geleit: Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, mit dem gesamten Stab der Botschaft, sowie der deutsche Militärattache, General Köhring, mit den ihm zu- geteilten Offizieren. Außerdem hatte sich auch der italienische Botschafter in Moskau, Rossi, zur Verabschiedung des Reichs- ministers eingefunden.

Wiederum war das Verwaltungsgebäude des Flughafens mit den Fahnen des Deutschen Reiches und der Sowjetunion ge- schmückt. Nach dem Abschieden der Ehrenkompanie der Luft- waffe, die auf dem Flugplatz aufgestellt genommen hatte, ver- abschiedete sich der Reichsaußenminister herzlich von den An- wesenden, und bestieg dann, gefolgt von seiner Begleitung, das Condor-Flugzeug „Grenzmark“.

Der Reichsaußenminister wieder in Berlin

Berlin, 29. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Freitagnachmittag gegen 18 Uhr aus Moskau kommend in dem Condor-Flugzeug „Grenzmark“ mit den Herren seiner Begleitung auf dem Flughafen Tempel- hof ein, wo sich zur Begrüßung des Reichsaußenministers der Staatssekretär von Weizsäcker mit den leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes und den Mitgliedern des persönlichen Sta- bes eingefunden hatte.

Reichsaußenminister von Ribbentrop begab sich vom Flug- hafen Tempelhof aus zum Führer zur Reichstagskammer. Um 14.45 Uhr erfolgte eine Zwischenlandung in Königsberg, wo Reichsaußenminister von Ribbentrop auf dem Flughafen von Gauleiter Koch begrüßt wurde.

Dr. Ley fuhr durch westpreussisches Land

Danzig, 30. Sept. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Freitagabend nach einer ausgedehnten Fahrt von der Ordensburg Crössinsee über Schlochau, Königs, Bromberg, Thorn und Graudenz in Danzig ein.

Auf der langen Strecke, die Dr. Ley im Volkswagen zurück- legte, gewann der Reichsorganisationsleiter ein überzeugendes Bild des raschen Aufbaues. Dr. Ley spricht am Samstagmittag um 12 Uhr auf der Danziger Werft in einer Großkundgebung zu den Erfolgschaffsangehörigen.

Neue Luftverkehrsstrecken

Berlin, 29. Sept. Wie die Deutsche Luft Hansa mitteilt, wer- den in den ersten Tagen des Oktobers weitere Luftverkehrs- strecken in Betrieb genommen. Voraussichtlich werden zunächst Linien nach Schweden, Dänemark, Italien und den Balkanlän- dern eingerichtet.

Einkreisung Deutschlands endgültig gescheitert

Mailand, 30. Sept. Die Wochenzeitschrift des Instituts für das Studium der internationalen Politik, „Relazioni Inter- nazionali“, beschäftigt sich in ihrem Veltausgah vom 30. Septem- ber mit den Problemen, die zum Eingreifen Rußlands in Polen geführt haben, und mit der Zwecklosigkeit einer Fortführung des Krieges durch die Westmächte.

Zunächst wird auf die zahllosen Bemühungen Mussolinis um eine Revision der Ungerechtigkeiten von Versailles und um die Erhaltung des Friedens hingewiesen. Nicht nur um Italien sorge sich der Duce, so schreibt das Blatt, er sei auch auf die hohen Interessen der europäischen Zivilisation bedacht. Das Un- glück Europas besteht darin, daß sich schwache und kurzfristige Politiker von den Strömungen eines umhülzlerischen Extremis- mus beeinflussen ließen und zu den alten Irrtümern noch neue Fehler folgten. Die Rede des Duce vom 21. September stelle einen weiteren Versuch zur Rettung der europäischen Zivilis- ation vor einem neuen nutzlosen Krieg dar. Nach Beendigung des Konfliktes in Polen sei es nun Zeit, einen kräftigen Zusam- menprall im Westen zu vermeiden.

Es wäre eine leere Illusion, bereits aufgegebenen Stellungen aufrecht erhalten oder gar wieder errichten zu wollen. Es sei absurd und unmenschlich, Millionen junger Leute ins Feuer zu treiben, nur, um den verfehlten Typen vom Schlage Benesch den Weg der Rückkehr zu eröffnen. Sogar von der Rückkehr der Habsburger habe man in diesen Wochen phantasiert. Wer der- artige Reden führe, entbehre offensichtlich jeden Gefühles für Gerechtigkeit. Die Stellung Italiens gegenüber dem nutzlosen Krieg im Westen entspreche den nationalen Interessen Italiens, seinen politischen Abmachungen und Paktten und dem Wunsch aller Völker einschließlich des deutschen Volkes.

Das Eingreifen Rußlands zur Wiedergewinnung von Gebie- ten, die es vor dem Weltkrieg besaß, erkläre sich ganz natürlich aus den Entscheidungen, die die Westmächte zum Schaden Ruß- lands vor und nach Versailles getroffen hätten. Der feinerzei- tigen Regierung in Petersburg hätten sie die Erwerbung von Konstantinopel, d. h. die Kontrolle über die Meerengen und die Beherrschung des Einfahrtsortes in das Schwarze Meer ver- sprochen. Nach den schweren Opfern, die Rußland an Gut und Blut gebracht hatte, um den Westmächten zu helfen, verlor es schließlich weite Gebiete und wichtige Ausfallspunkte gegen Westen. Es sei ganz logisch, daß es nicht dazu zu bringen war, den auch für die Russen unglücklichen Frieden von Versailles zu garantieren, sondern sich an geeigneten Revisionen beteiligte, die der Sowjetunion eine Wiederaufnahme der Beziehungen zu Mit- teleuropa ermöglichten. Die Folge von alledem sei, daß das Polen von Versailles nicht wieder errichtet werden könne und daß es unmöglich wäre, über Berlin hinaus nun auch nach Mos- kau zu marschieren. Eine weitere Folge sei, daß Deutschland nicht mehr an zwei Fronten zu kämpfen habe, womit die Ein- kreisung gescheitert wäre.

Verantwortung allein bei den Westmächten

„Aha Dagligt Allehanda“ zu dem Ergebnis der Moskauer Besprechungen

Stockholm, 30. Sept. Die schwedische Zeitung „Aha Dagligt Allehanda“ nimmt am 29. September zu der deutsch-russischen Erklärung sehr ausführlich Stellung und meint, daß, wenn Eng- land und Frankreich das Friedensangebot Deutschlands und Rußlands ablehnen würden, die Westmächte allein für die Fort- setzung des unheilvollen Krieges verantwortlich zu machen seien.

Heeresbericht vom Freitag

Am Montag Einmarsch der deutschen Truppen in Warschau Modlin bedingungslos kapituliert

Berlin, 29. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Verlauf der planmäßigen Bewegung über die De- markationslinie wurde am 28. September Brzeznica- Süd durch den deutschen Kommandanten in „erlicher Form an die russischen Truppen übergeben.

Der Ausmarsch der entwaffneten Be- legung von Warschau beginnt am Freitag abend und wird sich auf zwei bis drei Tage erstrecken.

Der Einmarsch der deutschen Truppen ist da- her für den 2. Oktober vorgesehen. Hilfsmaßnahmen für die Verpflegung und sanitäre Versorgung der Zivilbevölke- rung sind eingeleitet.

Die Festung Modlin hat unter dem Eindruck der deutschen Angriffe sowie als Folge der Zermürbung durch Artilleriefeuer und Bombenabwürfe bedingungslos kapituliert. Die Einzelheiten der Uebergabe werden nach Weilung der Heeresgruppe Nord durch das vor Mod- lin eingeleitete Korpskommando festgelegt. In der Festung befinden sich etwa 1200 Offiziere, 30 000 Mann, 4000 Ver- wundete.

Im Westen Erdstamptätigkeit wie bisher.

Im Luftkampf wurden bei Weidenburg ein fran- zösisches, bei Donabrück ein britisches Flugzeug abgeschossen.

Ergebnisloser Luftangriff bei Helgoland

Fünf britische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen

Berlin, 29. Sept. (DAB.) Am Freitag morgen grif- fen sechs britische Kampfflugzeuge deutsche See- streitkräfte bei Helgoland ohne jedes Er- gebnis an.

Auf dem Abflug nach Westen wurden sie von deutschen Jägern gestellt. In einem kurzen Luftkampf wurden fünf britische Flugzeuge abgeschossen; sie sind über See abgeführt.

Zum Lagebericht des DAB.

Angriffsgeist der deutschen Flieger auch über See hervor- zugehend bewährt — Britische Flugblattdarwürfe ein billiger Kellametriid

Berlin, 29. Sept. Zu dem heutigen Bericht des Oberkomman- dos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Dienst:

In den letzten Tagen konnte der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht stets Meldungen der Luftwaffe über erfolgreiche Kämpfe mit englischen oder französischen Flugzeugen veröffent- lichen. So wurden seit Sonntag im Westen nicht weniger als 19 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen. Diese Zahl erhöht sich heute durch die fünf nach dem erfolglosen An- griff auf deutsche See- streitkräfte heruntergeholten briti- schen Flugzeuge auf 24. Die deutsche Luftwaffe hat auch dort, wo sie sich nach der raschen und gründlichen Erledigung ihrer Aufgaben in Polen darauf beschränkt, feindliche Flieger ab- zuwehren, sehr beachtliche Erfolge erzielt. Sie konnte darüber hinaus gegenüber der englischen Flotte in so durchschlagender Weise wirksam werden, daß die gespannte Aufmerksamkeit der ganzen Welt erregt wurde. Am Mittwoch wurde die Zerstörung eines englischen Flugzeugträgers und die schwere Beschädigung eines Schlachtschiffes durch mehrere Treffer bekanntgegeben. Am gleichen Tage griff eine deutsche Kampfflieger weit im Norden Großbritanniens bei der Isle of Man, etwa 50 Kilometer von der schottischen Hauptstadt Edinburgh entfernt, einen englischen schweren Kreuzer an, der dabei durch eine 250-Kilo-Bombe beschädigt wurde. Der Angriffsgeist der deutschen Flieger, der in Polen innerhalb von acht Tagen die feindliche Luftwaffe völlig zum Verschwinden brachte, haite sich auch hier wieder hervorragend bewährt und den für die Kriegführung verantwortlichen englischen Amtsstellen große Sor- gen bereitet. Sie suchten sich durch Flugblattdarwürfe über west- lichen Teilen des deutschen Reichsgebietes zu entschädigen.

Aber diese Entlastungsversuche sind allzu billig. In Mond- nächten 6000 bis 7000 Meter hoch über Gauen des deutschen Westens zu fliegen — in einer Höhe, aus der Bombenflugzeuge wirkungsvolle Angriffe nicht zu führen vermögen — das ist ein Kellametriid, aber kein militärisches Unternehmen. Militä- rische Aktionen werden durch Jagdflieger abgewehrt. Die Ab- wehr der Flugblätter aber, die aus Himalaja-Höhe auf die Moore und Wiesen Nordwestdeutschlands geworfen werden, besorgt das gesamte deutsche Volk, das gegen das Gift des Lon- doner Vögenministeriums immun ist.

Es bedauert nur die englischen Flieger, die als ankländige Soldaten gezwungen sind, die schmutzigen Erfindungen inter- nationaler Hochstapler, wie des Herrn Knickerbocker, unter Einlag ihres Lebens abwerfen zu müssen.

Vor der ganzen Welt aber haben die letzten Septembertage wieder bewiesen, daß die britische Flotte nicht nur auf und unter dem Wasser angreifbar ist. Die deutsche Luftwaffe hat gezeigt, daß sie England in seiner bisher unbeschränkten Herrscherstellung auf dem Meere zu verwunden mag.



Welt Echo

zum deutsch-russischen Abkommen Gewalter Eindruck in Holland

Amsterdam, 29. Sept. Die Veröffentlichung des Abkommens zwischen Deutschland und Rußland ging wie ein Lauffeuer durch ganz Amsterdam. Jeder, der die Nachrichten im Rundfunk gehört hatte, wurde auf der Straße und in der Straßenbahn bekrümmt, ihren Inhalt mitzuteilen. Besondere Beachtung fand dabei die so schnelle Ablehnung einer Grenze zwischen der Sowjetunion und Deutschland. Allgemein legt man das dahin aus, daß zwischen beiden Ländern ein weitgehendes Verständnis herrschen müsse, wenn es so schnell möglich war, eine Grenze zwischen den Interessengebieten zu finden.

Besonders starkes Interesse fand die Tatsache, daß die deutsche Friedensliebe nun auch in einem offiziellen Dokument erklärt wurde. Man konnte immer wieder hören, daß es unverantwortlich wäre, wenn England und Frankreich auf dieses Angebot nicht eingehen würden, wo ein Polen praktisch heute nicht mehr besteht und auch eine Wiederherstellung der bisherigen Republik unmöglich geworden ist, nachdem Deutschland und Rußland die Ordnung der osteuropäischen Verhältnisse in ihre Hand genommen haben und die Einmischung jeder dritten Macht ablehnen.

Der erste Eindruck war auch der, daß die alliierten Mächte ein außerordentliches Risiko bei der Fortsetzung des Krieges auf sich nehmen würden. Man vermutet allgemein, daß nun der Einfluß der Alliierten — besonders in Ost- und Südosteuropa — für alle Mal ausgeschaltet werde. Auch die Beziehungen der Türkei zu den Westmächten dürften davon nicht unberührt bleiben. Was aber besonders deutlich zutage tritt, ist eine neue Hoffnung auf Frieden. Immer wieder wird an Friedensaktionen der Monarchen Belgiens und Hollands erinnert. Bei dieser Einstellung nimmt man an, daß sich die neutralen Staaten auch jetzt einer Friedensaktion nicht verweigern werden, zumal diese in ihrem ureigensten Interesse liegt. Man unterstreicht zugleich in Holland, daß Rußland von jeher eine führende Rolle in der Friedensaktion gegen die kriegstollen Westdemokratien behauptete.

Großer Eindruck in Belgien

Brüssel, 29. Sept. Die Nachricht von dem Abschluß des deutsch-sowjetischen Abkommens hat in Belgien großen Eindruck gemacht. In amtlichen belgischen Kreisen wird lediglich erklärt, daß man von dem Abkommen Kenntnis genommen habe, daß es aber die belgische Neutralitätspolitik vorläufig verleierte, irgendwie dazu Stellung zu nehmen.

Belgrads Bewunderung für Deutschland

Belgrad, 29. Sept. Die Moskauer Vereinbarungen zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenkommissar Molotow haben den allerstärksten Eindruck gemacht. Führende jugoslawische politische Kreise meinen, man könne die Tragweite dieser Beschlüsse noch gar nicht abschätzen. Sie stellen fest, daß durch diese Vereinbarung die Lügen der französisch-englischen Propaganda erneut entlarvt wurden, die den Völkern des Balkans Angstgefühl vor einer völligen Unterjochung durch den deutsch-sowjetischen „Kollektivismus“ einreden wollen. In Belgrad stellt man fest, daß sich Berlin und Moskau auf die beide Staaten direkt beruhenden Fragen beschränken und daß vor allem das Abkommen wie auch das sowjetisch-estnische Abkommen zeige, daß man keinerlei Absichten gegen die Selbständigkeit der kleinen Nachbarstaaten habe. In politischen Kreisen Belgrads gibt man weiter der Hoffnung Ausdruck, daß es jetzt gelingen möge, dem europäischen Krieg Einhalt zu gebieten. Jugoslawien wünschelt herzlich, daß die Friedensoffensive von einem einem ähnlich durchschlagenden und schnellen Erfolg begleitet sein möge, wie es bei den deutschen militärischen Operationen der Fall gewesen sei.

London ziemlich sprachlos

London, 29. Sept. Als Erster meldete sich nach dem Abschluß von Moskau der Vizepräsident der britischen Rundfunkgesellschaft. Man gab die in Moskau zwischen Deutschland und Sowjetrußland abgeschlossenen Verträge bekannt. Das amtliche Communiqué sei leider erst in den frühen Morgenstunden erschienen. Darum war man auch nicht in der Lage, einen Kommentar vom Reklameamt zu erhalten. Man meinte aber immerhin zu dem Moskauer Ergebnis, daß damit eine seit langem erwartete Friedensaktion begonnen habe.

Das Echo in Moskau

Moskau, 29. Sept. Die Moskauer Presse steht ganz im Zeichen des deutsch-sowjetischen Vertragswerkes. Da die letzten Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister und den sowjetischen Staatsmännern sich bis tief in die Nacht hinein ausgedehnt hatten, konnten die Zeitungen erst am Vormittag die Texte des Grenz- und Freundschaftsvertrages, der deutsch-sowjetischen Erklärung und des Briefwechsels Molotow-Ribbentrop veröffentlicht werden. Die Maschinen wurden im Druck gehalten; so erschienen die Blätter um vier bis fünf Stunden später als gewöhnlich. In größter Aufmerksamkeit bringen alle Zeitungen die drei bedeutendsten Akte des Vertragswerkes sowie die amtlichen Communiqués über den Ablauf der Besprechungen und über die geistige Abendtafel im Krem, die der Regierungschef und Außenkommissar Molotow zu Ehren des Reichsaußenministers veranstaltet hatte. Zugleich erschienen die ersten Bildbroschüren zu den geschichtlichen Vorgängen des gestrigen Tages.

Polnisches Eingeständnis

Warschau versuchte schon 1936 Nichtangriffspakt mit Deutschland zu brechen!

Bern, 29. Sept. Die „Gazette de Lausanne“ hatte mit einer „hochgestellten polnischen Persönlichkeit“, die „Herr Minister“ angesprochen wird, ein Interwiew über die Vorgeschichte der polnischen Ereignisse. Die genannte Persönlichkeit — augenscheinlich der bisherige polnische Gesandte in Bern — enthielt in dem Interwiew deutlich die polnischen Versuche, schon bald nach Abschluß des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes mit Hilfe der Westmächte einen Krieg mit dem Reich vom Zaune zu brechen.

Polen, so gab der Befragte im Verlauf des im übrigen von Kraftausdrücken gegen das Reich strotzenden Gesprächs zu, hätte es trotz des polnisch-deutschen Nichtangriffspaktes von 1934 für richtig gehalten, einen Krieg mit Deutschland zu einer Zeit zu beginnen, in der das Reich noch nicht ausgerüstet hatte. So habe Polen bereits geglaubt, daß gehandelt werden müßte, als Hitler die Entmilitarisierung des Rheinlandes aufhob. Die

kontreten polnischen Vorschläge für ein demastriertes Eingreifen im März 1936 seien jedoch von den Großmächten zunächst nicht berücksichtigt worden. Es wurde an die polnische Exzellenz dann die Frage gestellt, ob es nicht auch andere Zeitpunkte gegeben hätte, in denen die polnische Regierung auf eine derartige Lösung dränge. Die Antwort wies darauf hin, daß Polen niemals isoliert handeln konnte. Die Versuche der Warschauer Regierung, einen Druck der Westmächte auf Deutschland herbeizuführen, seien aber zuerst am Widerstand der öffentlichen Meinung in Westeuropa gescheitert.

Auf die Frage, warum die letzten deutschen Vorschläge nicht zum Ausgangspunkt polnischer Verhandlungen gemacht worden seien, antwortete der edle Pole leichthin, man habe nicht geglaubt, daß die Reichsregierung erwartete, daß die deutschen Vorschläge ernstlich in Erwägung gezogen werden würden.

Sowjet-Heeresbericht vom Donnerstag

Moskau, 29. Sept. Der sowjetrussische Generalstab veröffentlicht folgenden Heeresbericht vom 28. September:

Die Streitkräfte der sowjetrussischen Armee erreichten auf ihrem Vormarsch in Richtung auf die Demarkationslinie Graewo, Tschibien, Krenepch (12 Kilometer südöstlich von Lublin), Chobreschin, Walodutsch, Fremozel, Ustroskid. Bei weiteren Städtebesetzungsoptionen in West-Weißrußland und in der Westukraine von den Ueberbleibseln der polnischen Truppen entwaffneten die sowjetrussischen Streitkräfte fünf polnische Kavallerieregimenter und machten sie zu Gefangenen; ferner erbeuteten sie in der Gegend von Krutenige 15 Geschütze und lösten verschiedene isolierte Gruppen der polnischen Streitkräfte auf.

Betrogenes Polen und perfides Albion

Lloyd George beschimpft das polnische Volk

Berlin, 29. Sept. Ein Brief, den der alte Lloyd George am Donnerstag an den noch immer sich polnischen Botschafter in London nennenden Herrn Raczynski richtete, in dem der Walliser erklärt, das englische Volk sei „nicht bereit, gemaltige Opfer für die Wiederherstellung Polens zu bringen“, ist wohl der roheste Trittschritt, der je einem um sein Alles Betrogenen von dem Betrüger versetzt wurde. Rag und mochte alle Welt über die traurige Regierung der Mosciak, Rgdy-Smigly und Beck Spoit und Betrugung erziehen, eine Nation gab es — mit einer noch traurigeren Regierung — und ein Land, wo man unter keinen Umständen das tief in den Abgrund gestürzte polnische Volk hinterher beschimpfen durfte: England!

Welche heiße Wut muß in einem polnischen Herzen ausbrechen, wenn der alte Lloyd George zum Hohn von dem „gigantischen Kampf und den unbeschreiblichen Opfern Englands“ in diesem Kampf spricht. Was hat England, das einer seiner eigenen großen Söhne „perfide“ nannte, für Polen getan, was für es geopfert, wann einen Finger gerührt, um die Stankowitschmacht zu erfüllen, die es den betrogenen Betrüger in der verflochtenen Warschauer Regierung ausgehüllt hatte?

Lloyd George selber, — das muß man diesem Unfallsmanne lassen — war feinerzeit heftig gegen die Schaffung des Polen, das jetzt wieder von der Karte Europas gestrichen wurde. Aber welcher Reford an Verlogenheit, selbst von einem Winston Churchill nicht zu überbieten, wenn das alte Weiderrmännchen jetzt einen grundsätzlichen radikalen Unterschied zu konstruieren sucht zwischen dem russischen Einrücken in Polen, das Gebiete erfaßt habe, die „ursprünglich nicht polnisch“ gewesen seien, und dem deutschen Vorgehen, das „im weitestlichen polnische Gebiete“ erfaßt. Glaubte der alte Sündner wirklich, damit einen Keil zwischen die deutsche und die russische Politik treiben zu können, so werden ihm die neuesten Nachrichten aus Moskau inzwischen gezeigt haben, daß er vergebens abermals sein besseres Wissen und Gewissen verleugnet hat.

Neutralitätsbruch Englands

Amtliche holländische Feststellung

Amsterdam, 29. Sept. Von amtlicher niederländischer Seite wird mitgeteilt, daß in der Nacht zum Donnerstag die holländische Neutralität durch britische Flugzeuge verletzt worden sei. Wie eine amtliche Untersuchung ergeben habe, seien in dieser Nacht fremde Flugzeuge, die in sehr großer Höhe waren, in ost-westlicher Richtung über Holland geflogen. Da in verschiedenen Orten des Landes Flugblätter britischen Ursprungs gefunden worden seien, könne angenommen werden, daß es sich um zurückkehrende britische Flugzeuge gehandelt habe. In dem Bericht heißt es weiter, die britischen Flugzeuge seien an verschiedenen Stellen Hollands durch Flak beschossen worden.

Holland protestiert

Ueberriffe Englands gegen neutrale Post

Amsterdam, 29. Sept. Die sich täglich wiederholenden Ueberriffe der Engländer gegen die Rechte der Neutralen haben zu einem neuen holländischen Protestschreiben in London geführt. Wie das Amtliche Niederländische Pressbüro mitteilt, hat der niederländische Gesandte in London den Auftrag erhalten, gegen das Wegholen der Briefpost vom Dampfer „Nieuwe Amsterdam“ und anderen holländischen Schiffen durch britische Marineposten Einspruch zu erheben.

Regelung des Zahlungs- und Kreditverkehrs im besetzten polnischen Gebiet

1 Floty = 50 Reichspfennig

Berlin, 29. Sept. Um den Zahlungs- und Kreditverkehr in dem von den deutschen Truppen besetzten Gebiet der Republik Polen zu heben, hat der Oberbefehlshaber des Heeres zwei Verordnungen erlassen, nach denen

1. die Reichsmark neben dem Floty mit einem Wertverhältnis von 1 Floty = 50 Reichspfennig als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt wird, und

2. Reichskreditkassen in diesem Gebiet errichtet werden.

Die Reichskreditkassen werden gegen die üblichen bankmäßigen Sicherheiten Kredite gewähren. Wechsel diskontieren und unverzinsliche Gelder im Ueberweisungsverkehr oder als Einlagen annehmen. Auf diese Weise sollen die Schäden, die aus dem Zusammenbruch des polnischen Kreditwesens erwachsen sind, gemindert und den erhaltungswürdigen Wirtschaftsunter-

nehmungen die teilweise dringend benötigten Betriebsmittel zugeführt werden.

Um dem Mangel an Zahlungsmitteln abzuhelfen, werden von der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen in kleinerer Stückelung Reichskreditkassenscheine ausgegeben, die auf Reichsmark lauten. Die Reichskreditkassenscheine sind in dem durch die deutschen Truppen besetzten Teil der Republik Polen mit Ausnahme des ostoberschlesischen Gebietes gesetzliches Zahlungsmittel. Da der Umlauf der Reichskreditkassenscheine auf das oben bezeichnete Gebiet beschränkt ist, brauchen sie im innerdeutschen Verkehr nicht in Zahlung genommen zu werden; doch ist dafür gesorgt, daß Angehörige der deutschen Truppen solche Geldscheine zu dem festgesetzten Kurs bei allen deutschen Geldinstituten und öffentlichen Kassen umwechseln können.

Auszeichnung des Begleitbataillons des Führers

Berlin, 29. Sept. Nach der Rückkehr des Führerhauptquartiers vom östlichen Kriegsschauplatz wurde aus den Einheiten der Wehrmacht, die bei den Frontfahrten des Führers den militärischen Säug übernommen hatten, das Führer-Begleitbataillon aufgestellt. In der Kaserne des Regiments „General Göring“ in Berlin-Reinickendorf erfolgte der erste Zusammentritt des Bataillons, das nunmehr die Bezeichnung „Begleitbataillon des Führers“ trägt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Bataillon eine Standardarte, die die Führer-Embleme und die Hoheitszeichen des Reiches zeigt. Generalmajor Kommei, der Kommandant des Führerhauptquartiers, übergab im Auftrage des Führers in einer schlichten Feier die Standardarte an den Führer des Bataillons und sprach bei dieser Gelegenheit den Einheiten des Bataillons seine Anerkennung für die vollbrachten Leistungen aus. Er erwähnte besonders die Leistungen der Frontgruppe, die trotz unerhörter Marschleistungen und schlechtester Straßenverhältnisse in Polen auf jeder Frontfahrt des Führers zur Stelle war und dazu oft Tag und Nacht hintereinander kreuz und quer durch Polen fuhr. Er erinnerte an die großen Erfolge der deutschen Truppe an der Front und ermahnte mit eindringlichen Worten die angetretenen Einheiten des Führer-Begleitbataillons zu weiterer treuester Pflichterfüllung. Nach dem Sieghell auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht erfolgte der Vorbemarsch des Bataillons, voran die neue Standardarte, vor dem Kommandanten des Führerhauptquartiers.

„Ich sprach mit Adolf Hitler“

Bericht eines amerikanischen Rechtsanwaltes

Newyork, 29. Sept. Die „Newyork Times“ veröffentlichte eine Mitteilung des bedeutenden Washingtoner Anwalts Albert Whiting Fox, welcher eine am Anfang August nachgeachtete Unterredung mit Adolf Hitler auf dem Berghof schildert. Fox schreibt, Hitler habe erklärt, Roosevelts Politik sei die natürliche Folge des Wunsches, England in der Verteidigung des Versailleser Vertrages zu unterstützen. Adolf Hitler habe weiter gesagt, er sehe nicht ein, warum Amerika, das den Vertrag nicht unterschrieb, sich für ihn einjagen solle. Die Neutralitätsdebatte sei indessen Amerikas eigene Angelegenheit, wünschelig die Wahrung des Waffenembargos eine weitere Voreingenommenheit gegen Deutschland bedeuten würde.

Fox zieht aus dem Interwiew den Schluß, daß Roosevelt nach Abberaumung des Botschafters Wilson über die Haltung Deutschlands ungenügend informiert sei. Das deutsche Volk hege keine Feindschaft gegen Amerika, nicht einmal gegen England und Frankreich, rebe aber sanftmütig gegen Hitler. Von keiner deutschen Seite, schreibt Fox, würde auch nur angedeutet, daß Hitler weitreichendere Pläne habe, als Deutschland auf den vor Versailles eingenommenen Platz zurückzuführen. Fox erklärt, daß er entgegen den in Amerika zirkulierenden Berichten über eine angebliche deutsche Unterernährung keine Anzeichen gesehen habe, daß das deutsche Volk hungere. Kaffee und Früchte seien knapp, aber die durchschnittliche deutsche Mahlzeit übersteige weitaus die vom Verfasser benötigte Speisemenge.

Beistandspakt und Handelsabkommen

zwischen Sowjetunion und Estland

Moskau, 29. Sept. Die Tag verbreitet eine amtliche Mitteilung über den Abschluß eines Beistandspaktes und eines Handelsabkommens zwischen der Sowjetunion und Estland. Der Beistandspakt, der am 28. September vom sowjetischen Außenkommissar Molotow und vom estnischen Außenminister Selters unterzeichnet wurde, verpflichtet beide vertragsschließende Parteien zur gegenseitigen Hilfeleistung im Falle eines Angriffes oder einer Angriffsdrohung seitens irgendeiner europäischen Großmacht auf Wasser und zu Lande.

Die Sowjetunion verspricht der estnischen Armee ferner Hilfe mit Waffen und Kriegsmaterial und erhält dafür von der estnischen Regierung das Recht eingeräumt, die estnischen Inseln Oesel und Dagö und den Hasen vom Waldisti als Basen ihrer Kriegsmarine zu benutzen sowie einige Flugplätze auf estnischem Gebiet für die sowjetische Luftwaffe zu pachten.

Die Anzahl der sowjetischen Truppen, die auf estnischem Territorium auf Grund des Beistandspaktes stationiert werden können, wird durch ein Sonderabkommen begrenzt sein. Die beiden vertragsschließenden Seiten verpflichten sich schließlich, an feinerlei Bündnissen oder Bündnisystemen teilzunehmen, die gegen einen der beiden Staaten gerichtet sein könnten.

Die Bewirklichung dieses Paktes dürfe in keiner Weise die Souveränitätsrechte beider Staaten, insbesondere ihr Wirtschaftssystem und ihre staatliche Struktur beeinträchtigen. Die Flottenstützpunkte und Flugplätze vorbestehenden Gebietsteile bleiben Bestandteile der Republik Estland.

Der zwischen Estland und der Sowjetunion abgeschlossene Handelsvertrag stellt eine Erhöhung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern um das 4 1/2fache vor, und zwar auf 30 Millionen estnische Kronen. Weiter räumen beide Staaten das Recht ein, Waren im Transitverkehr über ihr respektives Gebiet gehen zu lassen.



Senatsauschuß für Waffenausfuhr

Washington, 29. Sept. Nach dreistündiger Aussprache nahm der Auswärtige Ausschuß des Bundes senats am Donnerstag mit 16 gegen 7 Stimmen die sogenannte Pittmann-Bill an, die bekanntlich die Aufhebung des Waffembargos vorsieht.

Die Demokraten Gillette und Reynolds sowie der Republikaner White stimmten zwar für die Vorlage, um eine möglichst schnelle Generaldebatte im Plenum herbeizuführen, behielten sich jedoch spätere Opposition vor. Die Aussprache im Senatsplenum beginnt am Montag.

Die Japaner vor Tchangtscha

Tokio, 29. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Bis Freitag morgen war die japanische Hunan-Armee auf einer 50 Kilometer breiten Front, die vom Westen nach Osten verläuft, bis auf 10 Kilometer nördlich von Tchangtscha vorgestoßen. Zwei weitere Kolonnen haben einen Punkt 30 Kilometer südlich des Flusses Mi beim 19 Kilometer südwestlich von Pankiang, einen letzten Verteidigungspunkt der Chinesen am Fluß M. erreicht. Die japanische Luftwaffe setzte die Verfolgung der südlich von Tchangtscha flüchtenden chinesischen Truppen fort.

Kurze Auslandsnachrichten

Englische Depressionen wegen des Kriegs-Budgets

Die Londoner Börse hat auf das gestern veröffentlichte Kriegs-Budget der englischen Regierung, das tiefste Steuererhöhungen vorsieht, mit einer tiefen Depression geantwortet. Die Bank von England sah sich darauf genötigt, den Diskontsatz, der ursprünglich von 2 auf 4 v. H. erhöht worden war, wieder auf 3 v. H. zu senken. Man hofft, auf diese Weise auch die Auslage von sogenannten "Verteidigungsanleihen" ermöglichen zu können. Auch die Methoden des britischen Munitionsministeriums wirken auf englische Wirtschaftskreise sehr demprimierend. So kritisiert die Londoner Zeitschrift "Financial News" heftig die Tatsache, daß die drei Wehrmachtsteile selbständig und ohne Kontrolle durch das Munitionsministerium arbeiteten. Handel und Industrie wären durch die Kontrollen, die das Ministerium erwirbt, in völlige Verwirrung geraten.

Amerikanische Kriegsschiffe für Lissabon

Die Vereinigten Staaten haben, wie aus Washington gemeldet wird, beschlossen, dauernd ein Kriegsschiff bei Lissabon zu stationieren. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß sich in der portugiesischen Hauptstadt der Endpunkt der amerikanischen Transatlantik-Flugzeuge befindet. Lissabon werde auch ein wichtiger Umschlaghafen für die amerikanischen Handelschiffahrt nach Europa sein.

Neues rumänisches Kabinett

Eine amtliche Mitteilung über die Bildung des Kabinetts Argetoianu bestätigt das Ausscheiden der beiden Interkabinettssekretäre Titescu und Popescu. Der neue rumänische Ministerpräsident Argetoianu ist 68 Jahre alt, und aus der diplomatischen Laufbahn hervorgegangen. Seit 1918 hat er in verschiedenen Regierungen Ministerien bekleidet, zuletzt im Jahre 1931, wo er als Finanzminister die große rumänische Umschuldung durchführte. Argetoianu gilt als hervorragender Wirtschafts- und Finanzsachmann.

Die letzte Schlacht?

Das Pressebüro der japanischen Admiralität meldet, daß in der chinesischen Provinz Hunan der Fall der Hauptstadt Schanghai bevorstehe. „Der Kampf in der Provinz Hunan werde vielleicht die letzte Schlacht zwischen Japan und China sein“.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat dem Vorsitzenden der Abteilung für die Evidenzen der Preussischen Akademie der Künste, Professor Dr. Artur Kampf in Berlin Charlottenburg, aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem deutschen Maler“ verliehen. Die Auszeichnung wurde im Auftrag des Führers durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Weigner überreicht.

Landesbauernführertagung bei Darré. Am Donnerstag fand im Reichsernährungsministerium unter Vorsitz des Reichsministers Reichsbauernführer R. Walter Darré eine Zusammenkunft der Landesbauernführer des Reiches statt. Die Landesbauernführer erprobten über die in den ersten Wochen der Kriegsernährungswirtschaft von ihnen geleistete Arbeit Bericht und erhielten von Reichsminister Darré Anweisungen für die kommenden Aufgaben.

500 000 RM. auf 157 554 der Reichs-Lotterie. Die drei Preimien der Schlussklasse der Ersten Deutschen Reichs-Lotterie zu je 500 000 RM. fielen auf die Nummer 157 554. Die Nummer wurde mit 20 000 RM. gezogen und wird in allen Abteilungen in Ästketellen ausgegeben.

Schwere Explosion in England. Das britische „Informations“-Ministerium teilt mit: Gestern nachmittag ereignete sich in einer im Norden des Landes gelegenen Sprengstofffabrik eine schwere Explosion, die den Tod von 15 Personen zur Folge hatte, vier Personen wurden verletzt. Der angelegte Schaden führt die Produktion „nicht besonders“.

Glückwunsch des Führers an General Franco

Berlin, 30. Sept. Der Führer hat dem spanischen Staatschef zum Jahrestage, an dem General Franco die Staatsführung seines Landes übernommen hat, drachlich seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Gebietsführertagung in Berlin

Berlin, 29. Sept. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Balbar von Schirach, hatte die Führer der Gebiete und die A-Gebietsführer zu einer Arbeitstagung nach Berlin geladen. Er teilte ihnen hier die Richtlinien für den weiteren Verlauf der HJ. während der Dauer des Krieges mit.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. September 1939.

Jungmädelsverpflichtung am 1. Oktober

Am Sonntag findet im gesamten Obergau Württemberg-Hohenzollern die Jungmädelsverpflichtung statt. Damit werden die Zehnjährigen, die am 29. April in den Jungmädelsbund aufgenommen wurden, endgültig in die Gemeinschaft der Hitlerjugend eingereiht, um hier ihren Dienst zu tun. Mit Freude sind ja gerade die Jüngsten dabei, wenn es gilt mitzuhelfen, ganz gleich, auf welchem Gebiet der Einsatz ihrer jungen Kraft gefordert wird. Alle haben bereits die Jungmädelsprobe bestanden und dürfen am Sonntag Halstuch und Knoten in Empfang nehmen zum Zeichen dafür, daß sie nun „richtige“ Jungmädels geworden sind.

Der Frost, den wir nun schon vier Tage in dieser Woche zu verzeichnen hatten, hat in den Gärten eine sehr nachteilige Wirkung gehabt. Gurken, Bohnen und Tomaten sind erfroren, ebenso der herrliche Herbstblumenstiel. Schade um die Früchte des Gartens und das frühe Ende der Blumen, die besonders die Freude unserer Hausfrauen waren. Bei diesen frühen Frosttagen geht man vielfach schon zur Obsternte über, weil man Sorge um die empfindlichen Obstsorten hat.

Die Kartoffelernte. Bei dem schönen Wetter war man in letzter Woche überall daran, die Kartoffelernte einzuleimen. Überall sah man den Landwirt auf seinen Feldern, um entweder mit dem Pflug oder mit der Hacke den Kartoffelstengel aus der Erde zu holen. Im allgemeinen sind die Kartoffeln recht gut geworden und auch mit der Quantität ist man recht zufrieden. Bei der Bedeutung der Kartoffel für die Ernährung unseres Volkes ist dies Resultat sehr erfreulich.

Änderungen im Postdienst. Die bisherigen Posthilfsstellen Gattweiler und Schernbach werden ab 1. Oktober 1939 in Poststellen umgewandelt. Von diesem Tage an fallen für Briefe und Postkarten die bisher geltenden Ortsgebühren weg. An ihre Stelle treten die Ferngebühren.

Vertrieb und Verteilung von Bergaste- und Dieselkraftstoffen liegt seit Anfang dieses Monats in den Händen des Zentralbüros für Mineralöl GmbH., Berlin und seiner über das ganze Reich verteilten Vertriebsabteilungen. Um wirtschaftlicher arbeiten zu können und weil der Bedarf für die zivile Verbraucherschaft sehr stark zurückgegangen ist, hat die zuständige behördliche Stelle im Einvernehmen mit dem Zentralbüro für Mineralöl eine Reihe von Zapfstellen stillgelegt. Die in Zukunft noch offengehaltenen Tankstellenbetriebe werden der Verbraucherschaft durch einen deutlich sichtbaren Anschlag an der Zapfsäule: z. B. Zentralbüro für Mineralöl GmbH. kenntlich gemacht.

Täglich genau die Zeitung lesen! Wer genau die Zeitung liest, dem kann auch keine neue Verordnung entgehen und insbesondere nicht die über die Ernährungsregelung. Wer sich in der Zeitung über die täglichen Verordnungen unterrichtet, dem kann es auch nicht geschehen, daß er in den Geschäften andere Mengen verlangt, als ihm zustehen. Dies ist namentlich auch eine Höflichkeit gegenüber dem Verkäufer, der täglich sich gegenwärtig die halbe Lunge herausreden muß, um auf alle, manchmal ganz und gar unnötigen Fragen der Käufer und Käuferinnen zu antworten.

Ragold, 29. Sept. (Eine 70jährige Ragolderin ertrunken.) Bei Tettmanng fanden Hopfenpflückerinnen am Mittwoch in einem Straßengraben die Leiche einer Frau. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine 70 Jahre alte Frau aus Ragold handelt, die in Kallenberg als Hopfenpflückerin tätig war und die seit Montag vermißt wurde. Vermutlich ist die Greisin infolge eines Unwohlseins vom Wege abgekommen, in den mit Wasser gefüllten Straßengraben geraten und dabei ertrunken.

Fremdenstadt, 29. Sept. (Bannführer Hohloch eingesezt.) Nachdem vor einigen Wochen Bannführer Thum aus der Hitlerjugend ausgeschieden ist, um in der SA. eine neue Aufgabe zu übernehmen, wurde der jetzige Führer des Jungbannes 420 Reutlingen, Obergesellschaftsführer Hohloch, mit der Führung des Bannes beauftragt.

Leiberg, 29. Sept. (Folgen schwerer Verkehrsunfall.) In der neuen Wallfahrtsstraße kam es zu einem schweren Verkehrsunfall. Beim sogenannten „Kantwegle“ lief plötzlich ein ungefährt vier Jahre altes Kind über die verkehrsreiche Straße. Ein im gleichen Augenblick die Straße abwärtsfahrendes Kraftfahrzeug konnte leider nicht mehr angehalten werden, so daß das Kind überfahren wurde. Demselben sind beide Oberextremitäten gebrochen; außerdem trug es ziemlich schwere Kopfverletzungen davon. Dieser Vorfall zeigt wieder, wie notwendig es ist, daß die Eltern ihre Kinder auf die Gefahren der Straße aufmerksam machen und ihnen den unnötigen Aufenthalt auf der Straße verbieten.

Stuttgart, 29. Sept. (60 Jahre in Treue vereint.) Am 29. September konnten die im Stadtteil Feuerbach wohnhaften Eheleute Wilhelm und Maria Vogel das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Die Ehejubilare sind 85 bzw. 81 Jahre alt und noch sehr rüstig.

Hast für betrunkenen Fußgänger. Am Freitag, 15. September, kurz nach 22 Uhr, wurde der 53 Jahre alte Karl Baisch in Stuttgart, Söfstraße, in der Hasstraße von einem Straßenbahnzug angefahren, als er in betrunkenem Zustande unvorsichtig die Fahrbahn überschritt. Baisch wurde leicht verletzt. Er wird mit Haft bestraft.

Zwei Verletzte. Am Donnerstag nachmittag stießen auf der Kreuzung Waiblinger- und Daimlerstraße in Bad Cannstatt ein Lastkraftwagen und ein Straßenbahnzug der Linie 1 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Ein Insasse des Lastkraftwagens wurde leicht verletzt. — Am gleichen Nachmittag kam es auf der Kreuzung Waiblinger- und Martin-Luther-Straße in Bad Cannstatt zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Personenkraftwagen. Der Motorradfahrer litt Verletzungen am Körper und eine Verstauchung des linken Fußes.

Tübingen, 29. Sept. (Lehr- und Schaugarten.) Der Aufbau von Heil- und Gewürzpflanzen ist besonders unter den derzeitigen Verhältnissen stark in den Vordergrund gerückt. Um nun dem Bedürfnis an praktischem Anschauungsmaterial gerecht zu werden, ist in diesem Frühjahr in Tübingen von dem Gartenbaubetrieb Haefele, Tübingen, mit Unterstützung der Landesbauernschaft und unter Mitwirkung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung e. B. ein Lehr- und Schaugarten für Heil- und Gewürzpflanzen angelegt worden. In diesem 15 Ar großen Garten werden rund 300 verschiedene Arten von Heil- und Gewürzpflanzen sowie wildwachsende Heilpflanzen angebaut.

Gaildorf, 29. Sept. (Arbeitsdienstlager.) In den nächsten Tagen wird die hiesige Jugendherberge einer neuen Bestimmung zugeführt werden. In dem Gebäude wird ein Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend eingerichtet, und zwar zunächst für 40 Arbeitsmädchen, die den häuerlichen Betrieben in Gaildorf und Umgebung zum Arbeitseinsatz zur Verfügung stehen werden.

Wiesentheil, 29. Sept. (Ernte auf der Alb.) Dem Bauern der Alb ist naturgemäß die Ernte beträchtlich später beschieden als dem Landmann im Flachland. So sind die Wiesentheiliger Landwirte noch emsig mit der Einbringung von Gerste und Hafer beschäftigt. Auch das Dehnd ist noch nicht ganz untergebracht. Die Hackfrüchte versprechen einen guten Ertrag.

Friedrichshafen, 29. Sept. (Zu Tode gedrückt.) Als am Donnerstag früh der aus Ulm stammende 58 Jahre alte Lokomotivführer Obermüller auf seine aus der Maschinenhalle fahrende Lokomotive springen wollte, wurde er dabei von der Lokomotive gegen das Tor gepreßt und schwer verletzt. Obermüller erlag am Samstag im Krankenhaus den Verletzungen.

Sauldorf b. Sigmaringen, 29. Sept. (30 000 RM. Schaden.) Donnerstag früh brach in der Scheuer des Bauern Konstantin Höre Feuer aus, wobei die Scheuer samt Futtermaterial, 400 Zentner Frucht sowie 1200 Zentner Heu und Dehnd, ein Haub der Flammen wurde. Das lebende und tote Inventar konnte geborgen werden. Das Wohngebäude blieb durch den tatkräftigen Einsatz der Feuerwehr vom Brand verschont. Der Schaden beträgt 30 000 RM. Als Brandursache wurde einwandfrei Selbstentzündung in dem frisch eingebrachten Futter festgestellt.

Wurzach, 29. Sept. (Abgestürzt.) Am Donnerstag nachmittag fiel die 15 Jahre alte Tochter des Landwirts Jech, die aushilfsweise bei Bräumeister Schiele beschäftigt war, aus etwa 6 Meter Höhe auf den Tennisboden. Mit einem schweren Schädelbruch wurde sie ins Krankenhaus eingeliefert.

Lebensmittelkarten auch in Gaststätten

Was müssen Gast und Gastwirt von der neuen Regelung wissen?

Berlin, 29. Sept. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch Erlass vom 27. September 1939 für die Zeit vom 2. bis 22. Oktober 1939 folgende Regelung getroffen:

Fleisch, Brot und Nahrungsmittel können in den Gaststätten, Kantinen usw. sowohl auf die ausgegebenen Haushaltskarten als auch auf Reisekarten entnommen werden. Die Reisekarten werden zu diesem Zweck auf Antrag auch ohne Nachweis einer Reiseveranlassung ausgestellt. Auch ein Umtausch von Wohnabschnitten der Haushaltskarten in Reisekarten, die bis zum 22. Oktober 1939 gültig geschrieben werden können, ist zulässig. Der Umtausch in Reisekarten erfolgt durch die Gemeindebehörden bzw. Kartenausgabestellen.

Für Speisen, die mit Fett zubereitet sind, brauchen bis zum 22. Oktober 1939 Einzelabschnitte der Fettkarte nicht abgegeben zu werden. Falls ein Gast jedoch, etwa bei Hotelgast zum Frühstück, keine Fettportionen bestellen will, so muß er von der Karte eine Reihe von Einzelabschnitten für Fett in Unter- teilung bis zu 10 Gramm enthält, Gebrauch machen.

Fleischgerichte in Gaststätten und Kantinen dürfen nur gegen die mit „Fleisch oder Fleischwaren“ bezeichneten Einzelabschnitte über je 50 Gramm Fleisch auf der rechten Seite der Reichs- fleischkarte oder gegen die auf der Karte enthaltene Einzelabschnitte für Fleisch über je 50 Gramm abgegeben werden. Wer jedoch regelmäßig in derselben Gaststätte oder Kantine isst, hat auch die Möglichkeit, die Abschnitte auf der linken Seite der Reichsfleischkarte zu verwenden, wenn er den Bestellschein der Reichsfleischkarte in der Gaststätte oder Kantine abgibt und jeweils die entsprechenden Abschnitte durch Vorlegung oder Durchstreichen mit Kopierstift entwertet läßt.

Für die Abgabe von Brot und Mehlspeisen gilt die Reichsbrotkarte und die Reiselbrotkarte. Bei der Verabfolgung von Mehlspeisen erfolgt die Umrechnung von Brot in Mehl im Verhältnis von 100:75.

Für Speisen, in denen artenplättige Nahrungsmittel, wie Beispielsweise Graupen, Reis, Hafersfloken, Nudeln, Sago usw. enthalten sind, müssen die entsprechenden Einzelabschnitte der Lebensmittelkarte abgegeben werden.

Die Einzelabschnitte der Reisekarten gelten auch für den Einsatz in Lebensmittelgeschäften, Wärdereien usw.

Der Leiter der Wirtschaftsprüfung für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat angeordnet, daß in jeder Gaststätte ein besonders preiswertes, zinsfreies Eintopf- oder Tellergericht bereitgehalten werden muß, das in Zukunft die Bezeichnung „Stammgericht“ führt. Dasselbe kann auch begrenzt auch die Zahl der Vorküchen, Suppen, Fischgerichte, Teller- und Eintopfgerichte, Salate, Süßspeisen und Kompotte. In Zukunft kann jeder Gast auf einem entsprechenden Vermerk auf der Speisekarte ersehen, welche Einzelabschnitte bei der Bestellung eines dauernd auf Reisen oder auf die Verpflegung in einer Gaststätte und Kantine angewiesen sind, in Zukunft noch mehr Nahrung getragen. Aus sozialen und verorgungspolitischen Gründen kann jedoch auf die Einführung der Kartenpflicht in den Gaststätten und Kantinen nicht verzichtet werden.



Lebensmittelzulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter

Ein amtlicher Hinweis

Berlin, 29. Sept. Von amtlicher Seite wird auf folgendes hingewiesen:

In den Tageszeitungen sind vielfach Arbeitergruppen bekannt gegeben worden, die nach der Verordnung über die Gewährung von Sonderzulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter als solche zu gelten haben. Diese Angaben stützen sich auf die mit der Verordnung veröffentlichten Richtlinien, in denen eine Reihe von Arbeitergruppen bezeichnet ist, die für die Gewährung einer Lebensmittelzulage in Frage kommen können. Die Ausführung in diesen Richtlinien befragt aber nicht, daß diese Arbeiter in jedem Falle Schwer- oder Schwerstarbeiter sind. Auch die in den Richtlinien angeführten Arbeiter können Lebensmittelzulagen nur dann erhalten, wenn in jedem einzelnen Fall die in der Verordnung festgelegten allgemeinen Voraussetzungen erfüllt sind, das heißt, wenn die Arbeiter tatsächlich entweder dauernd schwere körperliche Arbeit oder dauernd durchschnittliche Arbeit unter erschwerenden Arbeitsbedingungen zu leisten haben. So sind zum Beispiel Kesselheizer nicht immer Schwerarbeiter, sondern nur dann, wenn der Kessel eine dauernde schwere Handbedienung erfordert. Ebenso sind nicht alle Schmiede Schwerarbeiter, zum Beispiel nicht die Edelmetallschmiede. Während die Lokomotivführer der Reichsbahn auf langen Fahrten ohne Zweifel Schwerarbeiter sind, können bei Lokomotivführern größerer Industriewerke wegen der häufigen, zwischen den Fahrten liegenden Wartezeiten die Merkmale der Schwerarbeiter fehlen. Am unliebsame Verzögerungen bei der Prüfung der Schwer- und Schwerstarbeiterlisten durch die Gewerbeaufsichtsämter zu vermeiden, empfiehlt es sich, daß die Betriebsführer bei der Aufstellung der Listen von sich aus auch bei den in den Richtlinien angeführten Berufsgruppen in jedem einzelnen Fall sorgfältig prüfen, ob die Voraussetzungen der Verordnung erfüllt sind.

Fünf deutsche Generale aus dem Mannschafsstand

Das Wort vom Marschallstab im Tornister wird kaum irgendwo sonst so eindeutig in die Praxis umgesetzt wie in der Wehrmacht des Großdeutschen Reiches. Das ergibt sich aus einer Uebersicht des Bundesorgans des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten, worin hervorgehoben wird, daß gegenwärtig in der deutschen Wehrmacht fünf Generale zu verzeichnen sind, die aus dem Mannschafsstand hervorgegangen sind und nicht den sonst üblichen Weg über den Fahnenjunker in die Offizierslaufbahn nahmen. Zunächst verzeichnet die „Geschichte des deutschen Unteroffiziers“ bisher den General Wede der Luftwaffe als einen der Gegenwart, der von der Pike auf gedient hat. Nun sind jedoch mit den Tannenbergs-Beförderungen einige weitere Offiziere in der gleichen Weise zum General befördert worden. Es sind dies die nunmehrigen Generale Deinhard (Luftwaffe), Thams, Kleist und Thosern. Diese ehemaligen Unteroffiziere haben sich im Weltkrieg 1914/18 den Offiziersrang erkämpft und sind dann mit Vorpotenentierungen auf der militärischen Stufenleiter bis in die höchste Klasse, die Generalität, aufgerückt. Hunderte alter Unteroffiziere, die in Offiziersstellungen der Wehrmacht Großdeutschlands dienen und heute wieder kämpfen, erleben so, daß die Führung der Wehrmacht

allein die Tapferkeit, Tüchtigkeit und Fähigkeit bei den Beförderungen würdigt. Die Beförderungen tüchtiger Unteroffiziere „Offizieren bis in die höchste Rangstufe hinein, ist aber auch deshalb so bemerkenswert, weil in Deutschland im Gegensatz zu anderen Staaten auch bei Beförderungen von Unteroffizieren zu Offizieren der Grundfah nicht verlassen wird, daß die so Herausgehobenen das gleiche Maß an Wissen, Können, Erfahrung und vor allem an Charakterhaltung nachzuweisen haben die diejenigen, die auf dem Wege über den Fahnenjunker in die Offizierslaufbahn gelangen.

Freimachungszwang für Pakete und Postgüter

Vorübergehend werden von der Deutschen Reichspost wegen der zur Zeit bestehenden außergewöhnlichen Dienst- und Personalverhältnisse einige Postordnungsbestimmungen geändert. Danach wird bis auf weiteres für Pakete und Postgüter der Freimachungszwang eingeführt. Ihm unterliegen nicht Pakete mit Zollfreibeiholdung, die von den zur Wehrmacht Einberufenen herrühren, wenn die Pakete vom zuständigen Truppenteil gesammelt und in größeren Mengen bei der Post eingeliefert werden.

Aufgehoben wird ferner die Bestimmung, wonach bis drei Pakete mit einer Paketkarte und zehn Postgüter mit einer Postgüterkarte verpackt werden dürfen. Von jetzt an ist also jedem Paket eine Paketkarte und jedem Postgut eine Postgüterkarte beizufügen. Endlich muß die Zustellgebühr für Pakete, die nach den Bestimmungen grundsätzlich der Empfänger zu entrichten hat, bis auf weiteres der Absender der Pakete voranzahlen. Empfängern, die ihre Pakete regelmäßig auf Grund einer Abholungsanzeige abholen, wird die vorausgezählte Zustellgebühr zurückerstattet.

Wenn der Kraftwagen stillgelegt wird

Vom DDC wird uns geschrieben: In der augenblicklichen Zeit, da viele Kraftfahrer ihr Fahrzeug stilllegen müssen, ergibt sich vielfach die Frage: „Wie bewahrt man es auf, damit es keinen Schaden nimmt?“

Nicht jeder kann es sich leisten, sein Fahrzeug einer Großgarage anzubieten und dieser gleichzeitig noch eine laufende Pflege aufzutragen. Wer sein Fahrzeug stilllegt und selbst versorgt, hat folgende Punkte zu beachten: Das Fahrzeug ist gründlich außen und innen zu reinigen. Es empfiehlt sich, ein Lackpflegemittel anzuwenden. Die untere Seite des Fahrzeuges wird am besten „eingenebelt“. Auch der Motor soll gut gesäubert werden. Es ist gut, durch die Kerzenlöcher etwas frisches, gutes Öl in den Zylinder zu tun. Notwendig ist dies jedoch nicht. Den Motor wird man zweckmäßigerweise auch „einnebeln“, doch vermeide man möglichst, dabei die Gummitteile und Kabel in Berührung mit dem Nebel zu bringen, zum mindesten sind diese nach der Einnebelung gründlich zu reinigen. Etwasiges Benzin, das man noch im Tank hat, lasse man am besten ab, ebenso entleere man den Vergaser. Man kann bei dieser Gelegenheit gleich neue Dichtungen andringen, d. h. soweit es notwendig ist. Der Wagen soll nicht auf den Reifen stehen bleiben. Man bocke ihn auf und lasse die Luft aus den Reifen bis auf etwa 1/2 bis 3/4 Atmosphären. Wichtig ist vor allem die Pflege der Batterie, die trocken aufbewahrt und öfters geladen werden muß. Um wenig Geld wird sie übrigens von einer Werkstätte gerne in

Pflege genommen. Vor der Stilllegung ist das ganze Fahrzeug durchzuschnüren. Blaue Teile schütze man durch einen Jahnzeugüberzug. Das Verdeck beim Cabriolet ist zu schließen und zu reinigen. Das Kühlwasser ist abzulassen. Hat man Frostschutzmittel dem Kühlwasser beigegeben, so kann man dieses im Kühler lassen, jedoch ist bei Frostgefahr Vorsicht am Platze. Bei feinen Wagen so verfahren, daß man ihn beruhigt stehen lassen, doch wird er gut daran tun, hin und wieder das Fahrzeug zu sehen.

Aus dem Gerichtssaal

Strafe für Devisenschieber

Heidelberg, 29. Sept. Ziemlich trüb in seinen gewinnlüstigen Motiven erwies sich der Prozeß gegen den 44jährigen Wilhelm Spannagel aus Heidelberg, wohnhaft in Wahlen (Kr. Lorsch), der des Devisenschmuggels angeklagt war. Trotz eines Einkommens von monatlich über 500 RM. besaßte sich der Angeklagte auf Fahrten mit seinem Luxusauto nach der Schweiz mit dem Kreislaufschmuggel. Der Vorsitzende der Freiburger Großen Strafkammer gestellte die verwertliche Handlungsweise des Angeklagten um so schärfer, als es sich um einen Staatsbeamten in gesicherter Lebensstellung handelte, bei dem auch keine Notlage vorlag. Die Strafe lautete auf zwei Jahre Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe. 4020 RM. wurden beschlagnahmt und auch der zum Schmuggeln benötigte Kraftwagen wurde eingezogen.

Gemeingefährlicher Anflug

Stuttgart, 29. Sept. Der 27jährige ledige Friedrich B. in Birmannsdorf (Kreis Waiblingen) legte in der Nacht zum 8. September, als das Dorf völlig abgedunkelt war, zwei Stangen über die Fahrbahn der Ortsstraße und eine Leiter über den Fußweg, was ihm in seinem angetrunkenen Zustand beim Gedanken an möglicherweise daraus entstehende Verkehrsunfälle offenbar Vergnügen bereite. Er hat nun diesen gemeingefährlichen Anflug, der glücklicherweise keine Folgen zeitigte, mit acht Monaten Gefängnis zu büßen und kann noch von Glück sagen, daß die Verordnung gegen Volkschädlinge, die sich die Abmilderung zu Straftaten zunutze machen, erst zwei Tage nach der Tat in Kraft gesetzt wurde.

Judenvermögen verschwiegen

Stuttgart, 29. Sept. Der 69jährige Jude Ludwig Israel Eitenberg aus Frankfurt a. M., wohnhaft in Stuttgart, wurde vom Amtsgericht wegen vorsätzlichen Verschleiens gegen die Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden am 26. April 1938 die vier Monate Gefängnis und 6000 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte in seinem Vermögensverzeichnis Wertpapiere im Nominalbetrag von über 37 500 RM. verschwiegen. Von 1922 bis 1937 hatte er die Steuer für diese Vermögenswerte hinterzogen, was ihn nicht hinderte, dreimal Beschwerde wegen zu hoher Einschätzung zur Einkommensteuer zu erheben. Vom Finanzamt hatte er deshalb eine Steuernachzahlung von 3200 RM. zubilligt erhalten.

Gestorben

Baiersbrunn-Oberndorf: Hermann Müller, Elektromonteur, 46 Jahre alt.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub, in Altensteig. D.-Ausf.: VIII. 1939: 2250. Jährlich Preisl. 3 Mk.

Altensteig-Stadt

Die Ausgabe der Bezugsscheine für Lebensmittel und Bekleidung erfolgt künftig nur Montags-Freitags in Zimmer 6. Der Bürgermeister.



Vergären **Most** nur mit der seit 40 Jahren bestbewährten **Kitzinger Reinzuchthefe**. Es wird dann sicher gut und haltbar. Verkaufsstelle: D. Hiller, Löwen-Drogerie

Ein kräftiger

Junge

der Lust hat, das Gerberhandwerk gründlich zu erlernen, findet sofort oder später Lehrstelle bei

Karl Luz & Söhne, Sohllebergerberei, Altensteig Rosenstr. 18/4

Altensteig Zu kaufen gesucht wird ein **Wohnhaus** mit mindestens 4 Zimmer und Garten, sonnig gelegen. Beglebar im Frühjahr 1940. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Reichs-Lohnsteuertabellen

mit Kriegszuschlag und Wehrsteuer für tägliche, wöchentliche und monatliche Lohnzahlungen. Gültig ab 4. September 1939. Preis RM 1.20, sind zu haben in der Buchhandlung Laub, Altensteig



Ihre Drucksachen gehen zu Ende

Wesentliches, was noch lagert, ist veraltet und wird neu zu ergänzen sei. Bei Bedarf wenden Sie sich an die

Buchdruckerei Laub, Altensteig

die sich zur Anfertigung aller Drucksachen von der einfachsten Postkarte bis zum mehrfarbigen, umfangreichen Katalog bestens empfiehlt.

Sonntag 1. Oktober **Handballfreundschaftsspiel** Turngem. Altensteig gegen 1. Kompanie Beginn 2 Uhr.

Kirchliche Nachrichten 1. Okt. Erntedankfest, 9 1/2 Uhr Predigt, Lied 489. Opfer für Co. Diakonie. 10 1/2 Uhr Kinderkirche. 2 1/4 Uhr Predigt im Luthersaal. Mittwoch 5 Uhr Wochenandacht.

Methodistengemeinde Sonntag, 1/2 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst Sonntag, den 1. Okt.: 8 1/2 Uhr

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushalt auf 15. Okt. oder 1. Nov. gesucht Gute Behandlung ist zugesichert **Frau Rosa Silber** Bäckerei, Stuttgart 13 Landhausstraße 243

Alle Stempel können bezogen werden durch die **Buchhandlung Laub** Altensteig

Eine junge, fehlerfreie **Rug- und Fahrkuh** sucht zu kaufen Von wem? sagt die Geschäftsst.

Martinsmoos, den 29. Sept. 1939

Lobes-Anzeige



Istbetrübt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann

Friedrich Henne

Donnerstagabend unerwartet rasch von mir geschieden ist.

In tiefem Leid: **Anna Henne.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr.

Wart, den 28. Sept. 1939

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Katharine Kirn geb. Walz

erfahren durften, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe durch Herrn Pfarrer Straub, den erhebenden Gesang des Mädchenchors, die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

